

Zukunftswerkstätten - Kongress 2005

„Ergebnis“ des Planungstreffens am 13/14.Juni 2004 in Boll

Notizen von den Stellwänden (Brainstorming):

Thematische Ziele/Inhalte

- Wirkungsgeschichte, soziologisch und politisch einordnen – heute liegen die Hindernisse wo?
- Wirkungsgeschichte – ist sie überhaupt dokumentierbar?
- Zukunftswerkstatt mit Eltern, Schülern und Lehrern nach Marianne Steffen – Praxis
- Beispiele von gelungenen Angendaprozessen, einschließlich Bedingungen des Gelingens
- Eigennutz und Selbstentfaltung
- Von der Missachtung zur Beachtung des Bürgerwillens
- Wie findet politische Sozialisation statt, speziell nach einer Zukunftswerkstatt?
- Ganz Deutschland/ganz Europa eine Zukunftswerkstatt?
- Welche Partizipation braucht es, um EuropabürgerIn zu sein?
- No innovation without representation (ohne Mitreden keine Entwicklung)
- Zukunftswerkstatt auf Basis von „so nicht!“ und „es ist nie zu spät!“
- Sich Zeit lassen für Veränderungen
- Die Dritte Welt in 20 Jahren gemeinsam entwerfen (Aktion)
- Wurzeln aus sieben Generationen Futurismus
- Unbedarfte entwickeln die Zukunft: Wer sind überhaupt die Akteure von Veränderungen?
- Sich auseinandersetzen, ob der Wechsel zwischen Phantasie und Verwirklichung nicht verhindert, dass etwas passiert?
- Verbindlichkeit fehlt und die institutionelle Verankerung von partizipatorischen Prozessen (Stagnation)
- Was passiert in anderen Ländern, welche Instrumente werden dort verwendet?
- Rolle der professionellen Haltung und Rollenvorstellung, vom Moderator zum Organisationsentwickler, vom Coach zum Nutzen für die Nutzer
- Wo gelingt es in unserer Arbeit das Lokale – Subjektive – mit dem Globalen zu verbinden, die Verbindung herauszuarbeiten (Thomas Ködelpeter)
- Nachhaltigkeit von Zukunftswerkstätten durch veränderte Verwirklichungsphase erhöhen (!!). Rolle von Intellektuellen im Blick auf Veränderung auch negativ?
- Grenzen der Zukunftswerkstätten beschreiben (historischer Rückblick) (!!)
- Biologische Grundlagen menschlicher Interessen
- Wie formulieren wir „Menschenbild“ (!!)
- Wie passiert tatsächlich die Umsetzung nach Zukunftswerkstätten?
- Umgehen mit „Haltungen“: Orientierungslosigkeit, Zerstreung, Dschungel ist reizvoll, „nichts anfassen“, nichts geht - aber alle fahren Auto: „Es ist alles verteilt, sektoralisiert, es herrscht aber Stagnation“ (Fritz Letsch)
- Über Zukunftsbedingungen und Entwicklungen fachlich fundiert berichten
- Von konsumtiven zu produktiven Aspekten kommen (!!)
- Die europäische Idee der Regionalisierung (Europa der Regionen)
- Die politisch-gesellschaftliche Situation auf der ... von Visionen und deren möglicher Umsetzung erlebbar zu machen – also auch inhaltlich arbeiten und entwickeln (Roswitha Vesper)
- Realitätsgerechter Einsatz von Zukunftswerkstätten
- Sich Zeit lassen für Veränderungen
- Zunehmender Unwissenheit bei wachsender Komplizität begegnen
- Wirkung von E-mail/Internet auf die politische Kultur?
- Praktisch alltagstaugliche Philosophie deutlich machen (!!)

- Die historischen Wurzeln der Bewegungen
- Partizipativer Zukunftsforschungsbegriff
- Was ist aus großen Projekten geworden? Z. B. ökologische Stadt der Stadt der Zukunft, Aachen (Stephan G. Geffers und andere; Maria Vankann) oder Ökostadt Basel (gibt es da noch etwas?)
- Was sind Netzwerke? Und wie lassen sie sich praktisch inszenieren?
- Zukunftstrends
- Grundhaltung: Nicht Abwehr von befürchteten Änderungen, Herbeiführung von gewünschten Änderungen
- Bedingungen für Verbindlichkeit, Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit
- Community Organizing, Frage der Macht, was sind tragfähige Netzwerke? Vom Netzwerk zum Bündnis
- Rudolf Doernach (Biotect) Entwurf eines Bio-Bahnhofs „Grünes Herz“, z.B. über Gleiswüsten oder Busbahnhöfen, die Gleise vielfältig überdecken und als Bioville-Wohnwald mit fruchtendem Grün Lebensfreude und Humor produzieren

Praktische Ziele (Aktion)

- Kulturbeitrag in Form von Musik? Dario Foe Stück „Dreh doch endlich den Hahn zu“
- Fotos aus dem Leben von Robert Jungk (über die Bibliothek in Salzburg)
- Am dritten Tag Idee propagieren, von europaweiten dezentralen aber zeitgleichen Zukunftswerkstätten am gleichen Tag mit einem gleichen Thema (z.B. Glück)
- Themenvorschlag: „Was ist Glück?“, „Was sind Werte?“
- Zukunft macht Spaß: Jobschmiede (wir erfinden neue Berufe)
- Welt in 20 Jahren gemeinsam entwerfen
- Projektentwicklung Europa...
- Theater der Unterdrückten/legislatives Theater (Letsch)
- Theaterabend zu Zukunftsthemen
- Film produzieren: Was entstand aus Zukunftswerkstätten? Verbinden mit Nachforschungen in diesem Bereich
- Selbsterfüllung mit und ohne Lohnarbeit

Methodische Ziele (wie?)

- Zukunftswerkstatt endet mit „Hochzeit“
- Tatsächlich laufende Projekte zeigen Mut machende Beispiele
- 20 Jahre Ökologisierung der Evangelischen Akademie Bad Boll
- Thema in die Öffentlichkeit tragen (!!)
- Konkrete Themen finden und Zukunftswerkstätten dazu anbieten (!!)
- Eigene Betroffenheit derer, die kommen, nutzen
- Praktisches Betonen, Weltanschauliches im Hintergrund belassen
- Gute Dramaturgie!
- Thema in die Öffentlichkeit tragen
- Die Tagung als Open Space durchführen (Vorschlag und Angebot Michael Pannwitz)
- Talk auf roter Couch
- Perspektiven Zukunftswerkstätten und Europa, Gespräch mit Daniel Cohn-Bendit oder anderem MdEP

Mögliche Zielgruppen/Adressaten unseres Programmversands

- Zukunftswerkstatt Moderierende
- Zukunftsforscher
- „Nächste Generation“. Attac und andere
- Lokale Agenda Engagierte, mit Wunsch nach kommunikativer Umsetzung
- Tauschringe und Alternativgeldinitiativen

- Zukunftswerkstätten in Europa insbesondere in Osteuropa
- Ökologisches Investment
- Interessierte, die fragen „Gibt es Zukunftswerkstätten immer noch?“
- Agenda Transfer Stelle (CAF)
- Migranten/Migrantinnen als Teilnehmer
- Zivilgesellschaft und deren Organisationen
- Internationale TeilnehmerInnen
- Zivilgesellschaft/Organisation
- Interkulturelle Arbeit mit Zukunftswerkstätten
- Zukunftswerkstätten und ihre Anwender wie Nutzer
- Bewegte Menschen

Mögliche Gesprächspartner/Referenten für den Zukunftswerkstättenkongress

- Hans-Peter Dürr (Jobst Kraus)
- Stefan Peter Jungk zu seiner Vater-Sohn-Geschichte (Stephan G. Geffers)
- Wolfgang Sachs (Jobst Kraus)
- Professor Steinmüller (Edgar Weick)
- Sven Sohr (Edgar Weick)
- Wolf-Dieter Narr (Jobst Kraus)
- Rolf Schwendter (Jobst Kraus)
- Otto Pannwitz (?)
- Rüdiger Lutz (?)
- (?) Camille Gira (Jobst Kraus)

Das Leitmotiv des Kongresses sollte sein: „Sachen klären und Menschen stärken“ (nach Hartmut von Hentig)

- Wichtig ist es, nach den politischen Absichten unserer Tagung unseres Kongresses zu fragen und zum Themenkomplex Zukunftswerkstätten Fragen und Fragestellungen zu verfassen. Was soll mit der Konferenz erreicht werden?
- Welche Probleme stellen wir in den Mittelpunkt?
- KompetenzträgerInnen gewinnen

Weitere Stichworte aus der Diskussion, die evtl. für ein Exposé und für Leitfragen sowie für Überschriften der einzelnen Kongressblöcke wichtig sein könnten

- For ever Jungk
- Braucht es einen neuen Begriff für Zukunft der vom Frankfurter Airport, von der Industrie, von der Werbung schon längst vereinnahmt wurde. Es stellt sich die Frage der Wiederaneignung von Zukunft (reclaim the future) oder etwas ganz Neues wie „You-kunft“?
- Es macht Sinn, unterschiedliche politische Handlungsebenen in den Blick zu nehmen, wie unter anderem die Kommunen: Hier sowohl die Agendagruppen und Bürgerinitiativen einerseits als auch Bürgermeister, wie den von Weyarn oder den Bürgermeister Gira aus Beckerich (Luxembourg)

- Welche methodischen Instrumente sind relevant für eine partizipatorische politische Kultur, die sich an Selbstverantwortung und Selbstorganisation orientiert?
- Braucht es neue Vergesellschaftungsformen für Politik?
- Es gibt gemeinsame Haltungen (und Zielsetzungen), Bündnisse und Aktionen dieser Bündnisse braucht es noch.
- Die Tagung sollte soziale Erfindungen präsentieren, Beispiele von Bürgerengagement, gleichsam eine Messe sozialer Ideen
- Selbstinteresse und Solidarität oder überspitzt: „Solidarität aus Eigennutz“. Egoismus ist ein missglückter Versuch, eigennützig zu sein
- Veränderung braucht einen Ort – wäre dies eine notwendige und grundlegende Voraussetzung erfolgreicher politischer Arbeit: und wenn es nur ein „Attac-village“ oder eine „Attac-Fabrik“ oder eine „Attac-Suite“ ist.
- Gefährdung der Beteiligungskulturen, Auswirkung der Geschwindigkeit und eines sehr intensiven Lebens- und Arbeitsstiles
- Zukunftswerkstätten sind ein Instrument zum Herbeiführen von gewünschten Veränderungen
- Spuren hinterlassen, Spuren sichern, Spurensicherung

Eine mögliche Programmstruktur:

„Tatort“ Zukunft

Klären, stärken, handeln

Aufgaben von Zukunftswerkstätten heute

Internationale Zukunftswerkstattkonferenz in Kooperation mit dem Zukunftswerkstattverein vom 07.-09. November 2005 in der Evangelischen Akademie Bad Boll

Vorphase:

- Planung der Vorbereitungsgruppe über Austausch von E-mail, eine Planungsbesprechung anlässlich des Jahrestreffens der Zukunftswerkstätten im Januar 2005 in Hamburg und einer weiteren Planungssitzung im Juni 2005
- Bitte um Beiträge (Rundruf) in unterschiedlicher Form (Ausstellungen, Werkstätten, schriftliche Papiere, etc.)
- Dezentrale Tagesveranstaltungen, die der Evaluation von Zukunftswerkstattprozessen vor Ort dienen (z.B. Ökostadt Basel, Stadt Aachen, etc.)

Konferenz mit den Veranstaltungsblöcken:

- Zukunftswerkstatt Wirkungsgeschichte, Gespräch mit Robert Jungk Weggefährten
- Offene Werkstätten zu unterschiedlichen Themen/Fragestellungen/inhaltlichen Aspekten
- Großgruppenspiel/Theater (legislatives Theater), Musik
- Redaktionsgruppe Boller Zukunftswerkstätten Manifest (Absprache für den abschließenden Vormittag)
- Zukunftswerkstätten und die Zukunft von Politik, politischer Kultur, politischer Bildung und Bürger (Zivil)-gesellschaft sowie deren Selbstorganisation

Nacharbeit zum Kongress

- Dokumentation der Tagung in einer Broschüre im Internet
- Anschlussprojekte (auf EU-Ebene?)

Jobst Kraus, 15.6.2004